

Klasse 8b
Stadtteilschule am Hafen

MORDE, LEICHEN UND MYSTERIÖSE GESCHICHTEN

Schreibtrainerin: Tania Kibermanis

Nº 53



SCHULHAUSROMAN

Klasse 8b
Stadtteilschule am Hafen

MORDE, LEICHEN UND MYSTERIÖSE GESCHICHTEN

Schreibtrainerin: Tania Kibermanis

Eine Schulklassie schreibt gemeinsam und in Zusammenarbeit mit einer Schriftstellerin oder einem Schriftsteller einen Roman. Das ist die bestechende Kurzformel des Projekts »Schulhausroman«, das seit 2010 erfolgreiche Praxis an wechselnden Hamburger Stadtteilschulen ist. Der »Schulhausroman« ist eine mehrmonatige, integrative Schreibwerkstatt für die Klassen 7–10.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier, FSC zertifiziert.

INHALT

6 – 47 **Morde, Leichen und mysteriöse Geschichten**

48 – 49 **Notizen**

50 – 50 **Impressum**

MORDE, LEICHEN UND MYSTERIÖSE GESCHICHTEN

ERIK HART ist 19 Jahre alt – somit fast erwachsen – und in Leputar aufgewachsen. Er weiß nicht viel über seine Familie, da seine Eltern verschwunden sind, als er noch klein war. Er hat keine Geschwister, nur einen Stiefvater. Die beiden mögen sich nicht und leben direkt neben den drei Türmen. Sein Zimmer ist nicht besonders eingerichtet, aber dort gibt es einen kleinen, gläsernen Stein. Erik wünscht sich am meisten, einfachwegzulaufen und seine Eltern zu sehen. Er hat blonde, mittellange Haare bis zu den Ohren und sieht eigentlich ganz normal aus. Er ist mittelgroß, hat eine schmächtige Figur und viel Phantasie. Erik sagt über sich selbst: »Ich bin normal und esse deshalb normal, schlafe normal in normalen Sachen und stehe normal auf. Das einzige Unnormale sind meine Träume! Früher hatte ich viele Freunde, mit denen ich lachen konnte, aber nach und nach wurden es immer weniger. Das lag daran, dass das mein Wunsch war. Mir macht es Angst, eines Tages aufzuwachen und festzustellen, dass ich unnormal bin oder – noch schlimmer – dass die Leute mich bemerken, denn das könnte mein Geheimnis verraten. Ich habe das noch nie jemandem erzählt, aber es ist so: Jedes Mal, wenn es in der Wüste leuchtet, leuchte ich auch von innen heraus.« Es fühlt sich komisch für ihn an, das blaue Licht zu sehen. Erik mag Drachen, hat aber ansonsten keine besondere Beziehung zu Tieren wie Hunden, Katzen, Vögeln oder Hamstern. Man kann ihm damit eine Freude machen, indem man ihn ignoriert. Erik bekommt zwar Geld

von seinem Stiefvater, gibt es aber nicht aus. In seinem Spartopf stapelt sich das Geld förmlich. Er ist zurückhaltend, einsam und still, und am liebsten will er gar nicht auffallen. Erik denkt viel nach: »Das liegt wohl daran, dass ich viel Phantasie besitze und nicht viel zu tun habe.«

Weil **SHISHO KANG GO** seinen Namen zu kompliziert findet, nennt er sich selbst Gustav Stiegel. Er ist in Shanghai geboren, aber auf dem Land aufgewachsen. Er hat keinen Kontakt mit seiner Familie, sie halten ihn für krank. Er lebt allein in einer dunklen 1-Zimmer-Wohnung, die schwarz eingerichtet ist. Er hat große, schaurige, braune Augen, dünne Lippen, eine lange Nase und trägt auf seinem Afro eine Prinzessinnenkrone. Er hat eine Zahnlücke, ein Muttermal über der Lippe, und er stinkt sehr. Er ist sehr schlank und hat auffällig lange Beine. Und er stalkt hübsche Frauen. Er kann über Clowns lachen und nichts macht ihm Angst, weil er nämlich das Gefühl von Angst liebt. Er liebt auch Zebras, deshalb schläft er immer in Zebrabettwäsche. Gustav Stiegel isst gerne Bockwurst, und direkt nach dem Aufstehen schnappt er sich sein Fernglas, um zu stalken – vor allem die Nachbarin von nebenan. Er freut sich, wenn man ihn anlächelt oder auch anstarrt. Sein Geld verdient er mit einer Internetgruppe, die »Wir lieben Stalken« heißt. Dort werden Bilder von gestalkten Mädchen hin und her geschickt. Mit dem illegal verdienten Geld kauft er sich neue Ferngläser. Gustav Stiegel ist sehr still und geheimnisvoll. Er kann gut Leute beobachten, ohne dass sie es merken. Er ist einsam, sehr leise und mysteriös. Er könnte sicher auch gut einbrechen, aber alles, was er macht, tut er nicht sofort. Er geht es lieber langsam an.

Die **AGENTIN MCALLISTA** wird Alista genannt und ist in Deutschland geboren, mit Wurzeln in Afghanistan. Inzwischen lebt sie in New York allein in einem großen, modern eingerichteten Haus mit geheimen

Räumen, aber damit niemand erfährt, dass sie Agentin ist, hat sie auch noch andere Wohnungen in der Nähe und Häuser in anderen Ländern. Sie besucht ihre Familie, so oft sie kann. Ihre Mutter arbeitet nicht, ihr Vater sehr viel, weil er selbstständig ist. Alista hat einen großen Bruder, eine mittlere und noch eine kleine Schwester. Und sie liebt ihre Katze. Eigentlich hatte Alista gar nicht geplant, Agentin zu werden, sie wollte lieber Medizin studieren. Aber ihre Schulzeit lief nicht so gut, sie wurde, genauso wie ihre Freunde, gemobbt, und dann hat sie auch noch zuschauen müssen, wie ihr Opa ermordet wurde. Ihr Opa wurde in einem kleinen Dorf in Afghanistan erschossen, doch obwohl sie als Kind noch gesehen hat, wie der Killer **NIK RÉNO** den toten Opa in den Kofferraum seines Autos schmiss, wurde die Leiche nie gefunden. Das hat ihr Leben komplett verändert. Ihr größter Wunsch ist es, endlich den Mörder ihres Opas zu finden. Doch Nik Réno ist abgetaucht – niemand weiß, wo er steckt, nicht mal die Polizei. Alista hat schöne, grüne Augen, eine Standardnase und lange Haare. Sie besitzt eine besondere Brille, mit der sie persönliche Daten anderer Menschen herausfinden kann, wenn sie sie aufsetzt. Und sie ist sehr sportlich und intelligent. Sie hat vor nichts Angst und wartet jeden Morgen nach dem Frühstück auf den nächsten Auftrag. Dass sie Agentin ist, wissen nur sehr wenige Leute: ihre Kollegen, ihre Eltern und ihre beste Freundin. Sie ist glücklich, wenn sie alle Informationen besorgt und ihren Auftrag erledigt hat. Und sie kauft gerne Geschenke für ihre Mutter und ihre Schwester.

In der Stadt sagen alle, dass es in der Dünen-Wüste nicht mit rechten Dingen zugeht. Jede Nacht leuchtet es in der Wüste bläulich, manchmal leuchtet sogar der Sand selbst. Ab und zu hört man Geräusche vom Wind rüber wehen, aber niemand versteht sie. »Hi! Übrigens, ich heiße **ERIK**, und ich wohne in dieser Stadt namens Leputar, obwohl niemand weiß, was das bedeutet, denn die Stadt ist sehr alt. Eigentlich ist es ein

Dorf, aber wegen der drei Wolkenkratzer in der Mitte und der Gebäude drum herum wird es Stadt genannt. Naja, wie gesagt, ich bin Erik. Ich bin neunzehn Jahre alt und somit fast erwachsen. Ich gehe auf die zweite von den drei Schulen in unserer Stadt und habe mittelmäßige Noten. Überhaupt fühle ich mich sehr mittelmäßig. Oder anders gesagt: normal.«

SHISHO KANG GO ist vor einiger Zeit nach Berlin umgezogen. Einfach nur so, das hat er ganz spontan entschieden. Jetzt wohnt er in Kreuzberg. Es ist sehr voll dort, viele Menschen sind unterwegs. Aber es gibt auch sehr viele Parks, wo man sich ein bisschen ausruhen kann. Er hat eine Nachbarin, die nebenan wohnt, und er liebt sie sehr, ohne dass sie es weiß. Sie hat blonde Haare, knallblaue Augen und ist sehr schlank. Shisho mag ihr Lächeln so gern. Gesprochen hat er bisher noch nie mit ihr. Er beobachtet sie täglich vom Fenster aus mit dem Fernglas und läuft ihr auch nach, wenn sie das Haus verlässt. Er geht es sehr langsam an, damit es unauffällig ist.

TILA ist ein wunderhübsches Mädchen mit schönen, langen Haaren. Sie hat eine schöne Figur und ein ebenmäßiges Gesicht. Und sie ist schlau. Einmal ging Tila abends raus, um den Müll runter zu bringen. Dann hat sie einen Mann gesehen. Er war breit und muskulös und hatte sie vor ein paar Tagen auch schon mal bei den Mülltonnen angesprochen. »Wohnst du hier?«, hatte er gefragt. »Und wohnst du allein?« Jetzt steht er wieder dort. Tila glaubt, dass er ihr heimlich nachläuft. Der Mann will Tila ins Auto ziehen, aber Tila wehrt sich. Sie kann sich nicht mehr genau erinnern, was sie gemacht hat – getreten hat sie ihn jedenfalls nicht. Sie hat mit Händen und Füßen um sich gehauen und geschrien. Dann ist auch schon die Polizei gekommen. Ihre beste Freundin **ZEYNEP**, die gerade aus Berlin zu Besuch bei ihr ist, hat Tila vom

Fenster aus gesehen, wie sie gerade den Müll runtergebracht hat. Und dann hat sie gesehen, wie ein Mann mit dem Auto vorgefahren und ausgestiegen ist. Kurz darauf hat sie Tila schreien gehört und hat dann ganz schnell die Polizei angerufen. Sie konnte den Mann leider nicht genau erkennen, weil es schon dunkel war. Tila war in diesem Moment voll geschockt und so. Sie sagte, der Mann hatte eine Mütze auf und war 1,80 groß, breit und hatte schwarze Socken an. Er war ungefähr 38 Jahre alt, mehr konnte man nicht erkennen. Kevin hat es wieder schlau angestellt. Obwohl er dünn ist, hat er sich fünf Hoodies übereinander angezogen, damit er muskulöser wirkt. Aber das konnte Tila natürlich nicht wissen – sie kennt ihn ja schließlich nicht. Aber er kennt sie. Und zwar richtig gut. Dann ging Tila zu ihrer besten Freundin, die hat sie dann beruhigt. Die beiden sind essen gegangen. Doch dabei hat Tila bemerkt, dass der gleiche Mann sie wieder verfolgt ...

Da **AGENTIN MCALLISTA** die Mörder ihres Opas finden möchte, ist sie immer sehr nachdenklich. Eines Morgens wachte McAllista auf und machte sich Frühstück, so wie jeden Morgen. Da klingelte ihr Handy. Sie bekommt einen neuen Auftrag. Bevor es losgeht, schnappt sich McAllista ihren Bauchgürtel – den nimmt sie immer mit. Da drin sind eine Waffe, ein Seil, ein Messer und noch ein paar Kleinigkeiten. Und natürlich ihre Brille, mit der sie Daten auslesen kann. Sie kann so die SMS sämtlicher Leute mitlesen oder bei einem Auto, das sie gerade verfolgt, sehen, was der Fahrer ins Navi eingegeben hat. Sie kontrolliert, was sie noch alles braucht und packt es ein. McAllista arbeitet immer alleine. Sie hat gute Verbindungen zur Polizei – aber nur zu bestimmten Polizisten. Sie kennt einen Polizisten, er kommt aus Syrien und heißt Toni, und manchmal ruft sie ihn an, wenn sie etwas Bestimmtes wissen will. Ihre Informationen beschafft sie sich aber am liebsten selbst.

10 »Erinnert ihr euch noch an die Dünen, die blau leuchten? Ich erzähle

euch das alles, weil ich genau in diesem Moment vor der Dünenwüste stehe, sie anstarre und überlege, ob ich reingehe«, sagt **ERIK HART**. »Die Wüste, der Sand, mein Stein und ich leuchten in einem strahlenden Hellblau, so hell wie noch nie. Ich weiß auch, dass das an mir und dem Glasstein liegt. Also überlege ich jetzt, wo ich gerade vor der Wüste stehe, ob ich reingehe. Ich starre sie eine ganze Weile lang an. Ich starre auf das geisterhaft wirkende, wunderschöne Hellblau. Nein, sage ich mir. Ich gehe nicht rein! Aber gerade, wo ich es gesagt und gedacht habe, leuchtet hinter mir die Stadt auf – in genau demselben Hellblau wie die Wüste, der Glasstein und ich. Ich betrachte die Stadt und bin nicht überrascht, dass das Leuchten immer schwächer wird, ganz verschwindet, und damit die ganze Stadt. Dort, wo die Stadt eben noch unübersehbar stand, ist jetzt ebenfalls nur noch Wüste, und ich weiß, dass es jetzt keine andere Möglichkeit mehr gibt. Nur die Dünenwüste, von der ich nicht einmal weiß, wie sie mich hergehoben hatte. Also gehe ich los, mitten in die Wüste hinein, und bei jedem Schritt überlege ich, ob ich wohl meine Eltern wiedersehen werde. Mit jedem Schritt wird das Leuchten heller. Hier ist meine Erzählung zu Ende. Aber ihr sollt noch wissen, dass ich mich, wie aus den Augen eines Anderen selbst dabei beobachtet habe, wie ich in die Wüste schritt und das Leuchten immer heller wurde. Und wie ich zwischen den Dünen verschwand, im blauen Licht der Wüste.«

NIK RÉNO hat lange, braune Locken, eine rote Nase, schwarze, mandelförmige Augen, dünne Lippen und einen kleinen Mund. Seine grünen Augenbrauen sind etwas Besonderes. Er ist 2,03 Meter groß und hat einen Buckel, weil er immer auf den Boden guckt. Andere Leute findet er schöner als sich selbst. Er ist 29 Jahre alt und kann nicht aufhören, Drogen zu nehmen und Leute umzubringen. »Wenn ich ausgelacht werde, kannst du vor mir wegrennen!«, sagt er. Er schläft auf dem Boden im

Dreck, nach dem Aufwachen weint er, wenn er wieder jemanden umgebracht hat. Und er hat vor nichts Angst. Das ist sein Geheimnis. Er mag Haifische und Löwen, und jeden Tag macht er das Gleiche: Frühstücke, Fernsehen, und abends killt er oft jemanden. Wenn er schlafen will, weint er um seine Opfer. Er isst gerne Eis und gibt das Geld, das er seinen Opfern abnimmt, für Drogen aus. Er kann sehr schnell vor den Cops wegrennen. Nik ist still und aggressiv und oft müde. Er ist in Madrid aufgewachsen, aber mit achtzehn kam er alleine nach Italien, nach Rom, wo er in einem Haus lebte. Nik wollte eigentlich mal Arzt werden, aber er hat leider keinen Abschluss. Seit der sechsten Klasse geht er nicht mehr zur Schule. Er wünscht sich viele Waffen: AKM, M416, MK14, M24. Einmal wurde er fast bei einem Mord erwischt: Er hat seinen Nachbarn umgebracht, aber dabei nicht gemerkt, dass der mit seinem Arbeitskollegen telefoniert hat. Der Arbeitskollege hat den Namen »Nik« durchs Telefon gehört und die Polizei angerufen, die jetzt nach Nik sucht. Genauer gesagt: Seit sieben Jahren suchen sie nach ihm. Nik hat insgesamt 24 Leute gekillt, 22 davon an einem Tag – wirklich wahr. Er hat lauter Leute gekillt, die ihn schief angeguckt hatten. Und damit ist er der größte Killer der 2000er Jahre. Nik wohnt jetzt in Afghanistan, in einem kleinen, armen Ort, wo jeder um sein Essen kämpft. Er war vor langer Zeit schon einmal hier. Aber wahrscheinlich kann sich niemand mehr daran erinnern, dass er damals den Opa von Agentin McAllista erschossen hat, weil er den Auftrag dazu bekam. Der Opa besaß eine große Opiumfarm und sollte von seinen Konkurrenten ausgeschaltet werden. Mit dem Geld, das er seinen Opfern abgenommen hatte, hatte er sich dann ein Flugticket gekauft. In Afghanistan kannte ihn inzwischen niemand mehr, jetzt lebt er schon sieben Jahre hier und hat währenddessen auch die Sprache gelernt. Hier ist alles so billig, und kein Mensch käme je auf die Idee, dass Nik ausgerechnet in Afghanistan ist. Und er hat damit aufgehört, Leute umzubringen. Er arbeitet in

einem kleinen Kiosk, und meistens weint er den ganzen Tag über seine Opfer. Was er natürlich nicht weiß: Während er unterwegs ist, hat ihm sein alter Geschäftspartner Farid el Narco King sein edles Königsegg-Auto geklaut.

SHISHOS Alltag ist eigentlich fast immer gleich. Stalken, stalken und stalken – immer wieder tut er es. Morgens nimmt er einen Stuhl, stellt ihn ans Fenster, schnappt sich sein Fernglas und beobachtet stundenlang. Es ist eine Sucht, er kann einfach nicht aufhören. Shisho, also Gustav, wurde damals als Kind in der Schule immer geärgert, weil er sehr gestunken hat, und wegen seiner Zahnlücke und seinem Muttermal – also wegen fast allem sozusagen. Seitdem hat er ein Trauma und stalkt Menschen. Was niemand weiß: Dass Shisho, also Gustav, am Ende die Person, die er stalkt, umbringt. So auffällig tut er es nicht – ganz im Gegenteil. Er macht es so geheimnisvoll, dass selbst die Polizei es fast gar nicht erfährt. Shisho hat einen genauen Ablaufplan erstellt, an den er sich hält. Dieser Plan steht auf einem kleinen Zettel, den Shisho immer bei sich hat:

1. Das Opfer suchen. (Meistens sucht Shisho in seiner direkten Nachbarschaft. Es kommt aber auch vor, dass er eine, die ihm ganz besonders gut gefällt, zuerst verfolgt und dann irgendwo in der Stadt kidnappt.)
2. Das Opfer bewusstlos schlagen.
3. Sich mit Kevin abwechseln. (Denn wenn Shisho keine Lust oder Zeit mehr hat, ruft er seinen Stalkerkumpel, den er von seiner Website »Wir lieben Stalken« kennt, an und sagt: »Jetzt bist du mal dran.« Kevin und Shisho arbeiten da wirklich gut zusammen. Dass Kevin Shishos Sohn ist, weiß Kevin nicht. Aber Shisho weiß es.)

4. Das Opfer mästen (das ist eigentlich Kevins Aufgabe, aber manchmal macht es Shisho auch selbst.)

5. Das Opfer töten.

6. Die Leiche entsorgen. (Das ist Kevins Aufgabe. Und er macht es so geheimnisvoll, dass niemand etwas davon merkt.)

Meistens funktioniert sein Plan. Und er weiß, dass das alles vollkommen krank ist. Aber kann nicht damit aufhören. Doch neulich war ihm ein Mädchen tatsächlich entwischt, er hätte sie fast gehabt. Er hatte sie lange beobachtet und wusste, wann sie immer den Müll runterbringt. Aber irgendwie hatte er keinen guten Tag. Er wird sie weiter im Auge behalten. Er hat sogar schon den Tag und das Datum festgelegt, wann er den nächsten Mord begeht. Wieso es die Polizei nicht erfährt? Weil er in Wahrheit am Ende die Leiche aufisst.

Die Bockwurst, die er ja so liebt und immer isst, ist in Wirklichkeit Menschenfleisch. Er macht auch gerne Fleischpastete, das geht ganz einfach: Man nimmt die Organe und hackt sie ganz klein, so wie Hackfleisch. Daraus formt man dann eine Pastete. Und wenn sie fertig ist, kommt noch ein bisschen menschliche Haut also Deko obendrauf. Die Knochen bringt Kevin mit seinem Auto dann in den Wald und vergräbt sie dort. Was wird als Nächstes passieren? Wird Shishos, beziehungsweise Gustavs Bockwurst wieder mit Menschenfleisch gefüllt sein? Wird er wieder vor dem Fenster stehen und Mädchen stalken, bis er sie tötet? Oder wird er doch noch erwischt?

NIK RÉNOS Vater war ein spanischer Gangsterboss und einer der besten Drogendealer. Sein Onkel Lin Kuei war der stärkste Mann in Karate.

14 Er und eine Söhne King Lan und Lu Kang, Niks Cousins, stammten alle

aus China. King Lan wurde von den Elders, einer pakistanischen Gang, umgebracht. Der Anführer der Elders ist Shan Kahn, und die Elders sind die größten Mörder, Drogendealer und Verbrecher der Welt. Wer sich mit denen anlegt, ist sofort tot. Die haben schon ganze Generationen von Menschen umgebracht. Shan hat zwei Kinder, die sehr schlechte Karatekämpfer sind. Aber trotzdem alle Kämpfe gewinnen, weil Shan Geld dafür zahlt. Und weil er nicht ertragen konnte, dass jemand besser in Karate ist als seine Söhne, hat er King Lan umgebracht. Und das war so: Eine Woche vor dem Kampf ging King Lan einkaufen. Aus einem Auto rief ihm jemand zu: »Hey, du bist doch King Lan, oder?« Er antwortete: »Ja. Wie kann ich euch helfen?« Der Typ im Auto sagte: »Guck, du kriegst 1,5 Millionen, aber du verlierst den Kampf! Oder du endest als Hundefutter ...« King Lan antwortete: »Dann zeigt mir jetzt mal, dass ihr echte Männer seid!« Aus dem Auto sprangen fünf Männer von den Elders – und King Lan boxte sie alle um, bis sie ohnmächtig auf der Straße lagen. Dann rannte er um sein Leben. Während er lief, schaute er sich immer wieder um. Er sah noch den Fahrer des Autos, der eine Mini-Gun zieht und auf ihn schoss. Seine Leiche ist mit 38 Schüssen übersät, 13 davon ins Gesicht.

Die Polizei hat den Mörder mal wieder nicht gefunden. Lin Kuai hat daraufhin zwei Jahre lang jeden Abend geweint. Lu Kang hatte kurz darauf einen Autounfall, aber er hat zum Glück überlebt. Aber er kann nicht mehr richtig auf seinen Füßen stehen. Lin Kuai hat Nik Réno gebeten, für seinen Sohn Rache zu nehmen. Dafür ist er nach Afghanistan gereist, um Nik zu treffen. »Nik, ich weiß, wir haben uns lange nicht mehr gesehen. Aber ich brauche deine Hilfe. Ich weiß nicht, ob du dich noch an mich erinnerst ...« Nik fällt ihm ins Wort: »Ich will keinen mehr umbringen!« Lin entgegnet: »Aber wenn man Kahn nicht stoppt ...« Nik: »Kahn! Das kann ich niemals schaffen!« — »Aber Kahn wird nicht aufhören, immer mehr Leute umzubringen!«, ruft Lin. »Und ich

zahle dir auch fünf Millionen Dollar!« Nik denkt nach. »Wenn ich dir jetzt zusage – wie soll ich das denn hinkriegen?« Lin lächelt. »Ich habe gehört, Kahn sucht immer gute Killer. Und du bist einer.«

CHARLOTTE BERG stammt aus einer ausländischen Familie und hat vier Geschwister, mit denen sie sich gut versteht. Sie lebt mit ihrer Familie in einer Wohnung in Hamburg. Charlotte hat Schulterlänge, schwarze Haare, mandelförmige, braune Augen und ihre Lippen haben eine gute Größe – nicht zu groß und nicht zu klein. Sie ist dünn und 1,52 groß. Sie trägt immer ein Stirnband und kleine, runde Ohrringe. Und das Tolle an ihr ist: Sie ist richtig schlau. Je nachdem, wie sie manchmal gelaunt ist, findet sie sich schön. Über hässliche Menschen kann sie lachen, Spinnen machen ihr Angst. Charlotte liebt es, wenn man ihr Essen bringt, Kochen macht ihr keinen Spaß. Und sie freut sich immer, eine bestimmte Person zu sehen. Entweder, sie verbringt den Tag zuhause vor dem Fernseher, oder sie geht raus. Manchmal ist sie schüchtern, manchmal chaotisch, immer schlampig. Sie ist lustig, verrückt und nett, manchmal aber auch aggressiv. Sie kann gut zuschlagen oder Filme schieben und hat einen guten Bitch-Blick drauf.

Charlotte ist gerade beim Arbeiten im McDonalds, als sie ihren absoluten Traummann trifft. Sie hatte ihn vorher irgendwo schon mal gesehen und auch schon mal mit ihm gesprochen. Jetzt steht sie an der Kasse und stellt sich höflich vor. Ihr Traummann heißt **DANIEL**, und er sieht sehr kriminell aus. Er ist ein Kanake, wie er sich selbst nennt, und ein guter Kumpel von **CEM**. Charlotte hat seine Nummer danach von Cem bekommen. Charlotte und Daniel treffen sich also an einem Nachmittag vor McDonalds. Sie bestellen sich erst was und suchen sich dann einen Platz. Charlotte hat allerdings ein kleines Problem: Sie muss jede Minute aufs Klo. Sie kann es auch jetzt nicht mehr aushalten. Da-

niel wartet solange und kippt ein paar KO-Tropfen in ihr Getränk. Zwei Minuten sind vergangen, Charlotte ist zurück. Sie schnappt sich ihr Getränk und trinkt drei große Schlucke. Fünf Minuten später kippt Charlotte um. Daniel schnappt ihr iPhone und das Geld aus ihrer Tasche. Er lässt Charlotte einfach auf dem Boden liegen und rennt nach Hause.

NIK nimmt nach einer kleinen Bedenkzeit über dessen Website im Darknet Kontakt zu Kahn in Pakistan auf. Zuerst versucht Nik, Kahns Vertrauen zu gewinnen. Kahn schickt Nik fünfmal in wirklich üble Situationen, doch Nik schafft es jedes Mal, sich und Kahn zu retten. Dann versucht Nik mehrmals, Kahn zu töten: Einmal schüttet er ihm heimlich Gift in den Kaffee. Aber Kahn hat sich in diesem Moment so sehr über seine Tochter geärgert, dass er den vollen Kaffeebecher aus Wut an die Wand schmeißt. Beim nächsten Versuch lockert er die Schrauben an Kahns Autoreifen. Aber Kahn hatte das Auto dem Freund seiner Tochter gegeben – und der ist jetzt leider tot. Dann vergiftet Nik versehentlich Kahns Sohn. Dann entführt er Kahns Tochter an einen einsamen Ort: Eine Geisterstadt, in der niemand mehr wohnt, weil es dort kein Wasser, keine Tiere und auch nichts zu essen gibt. Kahn bekommt folgende Nachricht auf sein Handy: »Na, wie fühlt sich das an, wenn deine Kinder nicht mehr da sind? So haben sich auch die Eltern von den Leuten gefühlt, die du umgebracht hast! Wenn du deine Tochter zurückhaben willst, musst du zu folgendem Ort kommen: Storm City 8. ALLEIN.« Kahn kommt in Storm City an – eine AR-Waffe auf dem Rücken und eine Uzi in der Tasche. Ein kleines Messer hat er auch dabei. Und ein Mikrofon in seiner Unterhose. Storm City 8 – das ist die Adresse einer verfallenen Villa. Nik hatte dort vorher überall Kameras und Speakers installiert. Als Kahn die Villa betritt, fällt er in ein Loch. Er kommt alleine leider nicht mehr nach oben, aber zum Glück führt das Loch in einen Tunnel. Dann schreit er. Dort unten liegt die Leiche seiner Tochter.

Und daneben die Leiche des Opas von Agentin McAllista und fünfzehn weitere Tote. Kahn schreit immer noch, holt die Uzi aus seiner Tasche und ruft: »Wenn du dich nicht zeigst, dann hole ich meine Leute her!« Doch mit denen hatte Nik schon längst Kontakt aufgenommen und ihnen eine falsche Adresse genannt: Storm City 105 - dort ist auch eine alte Villa. Damit sind sie erstmal beschäftigt und stören Nik nicht. Kahn hört Nik durch die Lautsprecher lachen: »Du bist zu dumm, Kahn! In dieser Stadt gibt es nicht mal Handynet - du kannst deine Leute nicht rufen! Die hören dich nämlich nicht!« Kahn fängt an zu weinen und umarmt seine tote Tochter. »Als ich klein war, hatte ich einen besten Freund. Der wurde umgebracht - und weißt du, von wem? Von deinem Vater, Kahn! Und ich verstehe bis heute nicht, warum er das gemacht hat! Und seitdem habe ich Probleme mit meiner Aggression. Das verstehst du doch, Kahn?«

Nik schleicht sich währenddessen heimlich an und schießt mit einem Betäubungsgewehr auf Kahn. Der wacht nach sieben Stunden langsam wieder auf. Er merkt, dass er nackt ist. Er liegt auf einem Bett und kann sich nicht bewegen. Vor ihm steht ein Fernseher. Er muss dort mitansehen, wie ein Hund seine tote Tochter frisst. Kahn will nicht hinschauen, weint. Dann betritt Lin Kuai den Raum. Er sagt: »So habe ich mich gefühlt, als ich meinen Sohn mit dreizehn Schüssen im Kopf gefunden habe ...!« — »Ich geb dir Geld!«, schluchzt Kahn. »Villas, alles kannst du von mir haben! Aber lass mich raus hier!« Lin fragt: »Du willst raus?!« — »Ja, bitte ...«, antwortet Kahn. »Wenn du meinen Sohn King Lan wieder ins Leben zurückholst«, sagt Lin. Kahn ist verzweifelt. »Das geht doch niemals!!« — »Siehst du«, sagt Lin. »Dein ganzes Geld bringt mir meinen Sohn auch nicht wieder.« Dann schießt Lin Kahn in den Bauch. Er ist nicht sofort tot. Lin hält ihm ein paar Dokumente hin, die er unterschreiben muss: 50% von Kahns Geld soll Lin bekommen und

18 Nik 5%. Als er unterschrieben hat, stirbt Kahn.

Nik lässt sich von seinem Geld eine Gesichtsoperation machen, damit ihn niemand mehr erkennt, vor allem Kahns Leute nicht. Er will endlich versuchen, seine Aggressionsprobleme in den Griff zu kriegen, um ein neues Leben anzufangen. Aber er denkt plötzlich immer wieder an seine Ex-Freundin **ZEYNEP**, die ihn verlassen hatte, und die er immer noch liebt.

CEM ist in der Türkei aufgewachsen, ist der King seiner Familie und hat eine Schwester und einen Bruder, mit denen er sich gut versteht. Er lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in einem Haus, er besitzt 8 Autos, davon einen E63 AMG, ein Boot und ein Flugzeug - jedenfalls stellt er sich das gerne vor. In Wirklichkeit lebt er allein in einer Einzimmerwohnung in Hamburg, kann gut Autos knacken, raucht gerne und freut sich über Autos, Geld und Gold. Hunde mag er gern, er kann über alles lachen, und nichts macht ihm Angst. Morgens frühstückt er Döner und Ayran auf der Couch, er ist groß und dick, hat eine Glatze und einen Vollbart, eine breite Nase und mandelförmige, braune Augen. Aber Schönheit hat für ihn nichts zu sagen. Er macht seit 15 Jahren Gangster-Rap und trägt gern verschiedene Sonnenbrillen.

Eines Abends war Cem mit **MARIO**, **KALIM** und **DANIEL** in der Disco. Alle voll besoffen, alle ohne T-Shirt voll am Feiern. Daniel hat die Drinks bezahlt. Von der Kohle, die er für Charlottes Handy bekommen hat, das er vertickt hatte. Ungefähr um 5:30 Uhr kamen sie raus. Vorm Ausgang Penner und besoffene Leute. Da sah Cem einen jungen, besoffenen Kerl. Er ging zu ihm und schleimte sich ein: »Wie geht's dir so?« Er sieht sein Portemonnaie und nimmt es sich, ohne dass es der junge Kerl bemerkt. Dann verabschiedet er sich. »Hat er wirklich nicht gemerkt, dass ich ihn abgezogen habe? War da grade die Polizei? Scheiße, schnell weg, bevor er was merkt!«, denkt Cem. Er geht zu seinen Kollegen und sagt:

19

»Frühstück geht auf Nacken!« Dann gehen sie zusammen zu Cems Lieblingsdönerladen, zu Hasan. Alle stürmen rein und rufen: »Salam alaykum!« Und wie immer bekommt Cem seinen Lieblingstisch.

CHARLOTTE lag da noch eine Weile, bis eine Kollegin sie gefunden und nach Hause gebracht hat. Sie wusste nichts mehr, außer, dass sie mit **DANIEL** verabredet war. Statt zur Polizei ist sie einfach nach Hause gegangen, weil sie richtig Kopfschmerzen hatte. Sie war so neben der Spur, dass sie nicht mal gemerkt hat, dass ihr Handy nicht mehr da war. Am nächsten Morgen hat Charlotte frei und will bei Penny einkaufen gehen. Sie steht gerade an der Kasse – da sieht sie Daniel. Sie lässt alles stehen und liegen und schreit ganz laut: »Daniel!« Daniel guckt zu ihr rüber und sagt zu seinen Kumpels: »Nicht schon wieder die Olle!«. Charlotte geht zu ihm. »Was ist denn gestern Abend eigentlich passiert? Du warst auf einmal nicht mehr da!« Daniel sagt: »Wer bist du denn? Ich kenn dich gar nicht!« — »Aber wir haben uns doch getroffen!«, ruft Charlotte. »Ich glaub, du verwechselst mich ...«, sagt Daniel. Zuhause merkt Charlotte dann, dass ihr Handy verschwunden ist. Und sie beschließt, zur Polizei zu gehen.

Der **BUSFAHRER TIM BLUMENFELDT** lebt seit Frühlingsbeginn 2020 in seinem Floating Home an der Elbwasserallee 11. Er liebt Tauben, kann über gute Witze lachen, Spinnen, Kriminalität und Verspätungen machen ihm Angst. Er hat eine Taube als Haustier. Die Taube heißt Tomate, weil sie gerne Tomaten isst. Eine Freude macht man ihm, wenn man pünktlich ist, ihm Geld schenkt oder wenn sein Gehalt bezahlt wird. Er fährt am allerliebsten die Buslinie 111, verdient im Monat 2500,- Euro und hasst Faulenzer. Tim Blumenfeldt ist der coolste, freundlichste und pünktlichste Busfahrer aus der Freien und Hanse-Hafenstadt Hamburg. Und er liebt das Busfahren so sehr wie die Bolognese von seiner

Mom. Im Bus begegnet er Fahrgästen aller Art: fröhlichen, traurigen, wütenden oder schüchternen. Tims goldblonde Haare hängen über seinem rechten Auge, er hat dünne Lippen, eine spitze Nase und mandelförmige Augen. Er ist blass, gepflegt und trägt eine coole Sonnenbrille. Er ist groß, dünn und sportlich. Morgens isst er Müsli und trinkt Kakao. Tim schläft in Hochbahnbettwäsche und guckt nach dem Aufstehen Nachrichten. Er ist still und schüchtern, ordentlich und hilfsbereit.

KEVIN hat braun-blonde Haare, die er immer unterschiedlich frisiert – und natürlich darf seine hübsche Krone nicht fehlen. Er hat eine große Nase, blaue Augen und Botox-Lippen. Er ist klein, sehr blass, hat Pickel und kurze Beine. Und er ist ein Psycho. Er mag keine Tiere, weil er findet, sie sind alle zu dünn. Kevin ist 19 Jahre alt, und das Mädchen, das er gerade mästet, ist 18. Sie heißt Ivana, aber er nennt sie Pummelchen. Es macht ihm Angst, wenn jemand in seiner Nähe zu dünn ist, und er lächelt nur, wenn er seine Freundin essen sieht. Am meisten freut es ihn, wenn seine Freundin fünf Pizzen hintereinander isst, ohne dass man sie dazu zwingen muss. Auf seiner Bettwäsche sind dicke Frauen, und während er zum Frühstück 2 Croissants isst, macht er seiner Freundin acht Croissants mit Butter. Er findet Pummelchen zwar immer noch zu dünn, aber mit inzwischen 75 Kilo auch schön. Er lebt mit ihr in Berlin in einer 2-Zimmer-Wohnung, in der in jeder Ecke Essen herumliegt, und er hat immer wieder ein neues Mädchen im Keller. Und wenn sie nicht mehr essen will, dann bringt er sie um. Kevin liebt es, Essen einzukaufen und zu kochen.

Als Kind wurde er von einer deutschen Familie adoptiert. Er hat keine Geschwister, seine Mutter ist schon lange verstorben. Und sein Vater ist verschwunden, kein Mensch weiß wo. Er hatte einfach viel zu früh ein Kind bekommen – und gar keinen Bock drauf. Dass **SHISHO KANG GO** in Wirklichkeit sein Vater ist, weiß Kevin natürlich nicht. Seine Mutter

war übrigens sehr mager – wahrscheinlich ist das der Grund, warum er so ein Psycho ist. Er hat den Job seiner Freundin im Nagelstudio übernommen, damit er Geld für Essen verdient. Hier fällt ihm immer wieder auf, wie dünn die Mädchen doch alle sind. Manchmal fragt er sie ganz nebenbei, wieviel sie eigentlich wiegen. Und er wünscht sich, dass Pummelchen noch fetter wird. Eines Morgens steht Kevin ganz fröhlich auf und macht ganz fröhlich Frühstück. Pummelchen freut sich schon. Er macht ihr wie immer acht selbstgemachte Croissants mit Butter, und im Ofen stehen noch fünf Pizzen. Eines Tages bekommt Kevin Post über die Webseite »Wir lieben Stalken«. Dort hatte sich Kevin mal angemeldet, weil er sich einsam fühlte und Leute suchte, die genauso ticken wie er. »Ich glaube, wir haben viele Gemeinsamkeiten«, stand in der Nachricht. Sie kam von Shisho. »Vielleicht sollten wir uns mal treffen?« Inzwischen kennen sich die beiden schon eine Weile und verstehen sich gut. Und Kevin ist froh, dass es außer ihm noch einen Verrückten gibt, der eine Krone trägt.

An einem Mittwochnachmittag um 13:51 Uhr am Fähranleger in Teufelsbrück, 25 Minuten vor der Abfahrt. Heute ist der **BUSFAHRER TIM BLUMENFELDT** auf der Linie 111. Dienstantritt um 13:45 Uhr. Drei, zwei, eins ... Abfahrt. Die erste Haltestelle ist Teufelsbrück. Fünfzehn Minuten später: Die zehnte Haltestelle ist Bahnhof Altona. Hier kann man in die S-Bahn umsteigen sowie in die Regional- und Fernbahn und zu weiteren Buslinien. Nach weiteren vier Stationen mit der 111 kommt das Kreuzfahrtterminal Altona, Cruise-Center. Zwanzig Minuten später sind wir Auf dem Sande in der Speicherstadt. Routine gibt es nicht bei Busfahrern, denn sie haben täglich andere Linien, andere Busse und andere Fahrgäste. Verspätung oder Stau oder langer Ein- und Ausstieg bringen den Ablauf sehr durcheinander. Oder große Umstiegspunkte, zum Beispiel am Bahnhof Altona, am Cruise Center, am Hauptbahnhof

oder am ZOB. Aber eines freut Tim am meisten: Nach dreizehn Stunden Arbeit hat er FEIERABEND. Die Busfahrer haben ein System, das nennt sich 6/3: 6 Tage arbeiten, 3 Tage frei.

Der ganze Tisch ist voller Lahmacun, Döner, Ayran, Fanta und Gazoz Lemon. Alle schön am Essen, und **CEM** denkt, es kann gar nicht besser werden. Stürmt die Kripo rein – mit dem Kerl, den Cem abgezogen hat. Sie wollen Cem direkt festnehmen. Doch alle seine Kollegen springen auf die Polizei drauf. **KELIM** denkt noch: »Ich will damit eigentlich nichts zu tun haben. Ich will keinen Ärger haben. Aber wenn Cem Ärger hat, muss ich ihm helfen. Cem ist immer der Chef.« Auch **DANIEL** bekommt sofort Panik, weil er an Charlotte und das geklaute Handy denkt. Cem sieht den Notausgang und nimmt einen Polizisten als Geisel, dem er vorher die Waffe abgenommen hat. Rennt mit ihm zum Auto und flüchtet. An einer Ampel schmeißt er den Polizisten aus dem Auto. Währenddessen werden seine Kollegen Kelim und Daniel festgenommen. Cem versteckt sich im Hotel, genauer gesagt: Im Hammerbrook-Hotel, nicht weit vom Hauptbahnhof entfernt. Das Hotel gehört einem Kollegen seines Vaters, und der kannte Cem schon, als er noch klein war. »Wenn ich in den Knast komme, weiß ich wenigstens warum«, denkt er sich. Cem findet über den Dönerbesitzer **HASAN** heraus, dass seine Kollegen zum Knast bei den Messehallen transportiert werden. Hasan ruft ihn über Facetime an und erzählt ihm, dass er die Polizisten belauscht hat. Cem fragt den Hotelbesitzer, ob er sich kurz dessen Auto leihen kann, rast Richtung Messehallen, findet den Polizeitransporter und fährt mit 125 Sachen dagegen. Es kracht, aber zum Glück wird der Airbag ausgelöst, und Cem ist nicht verletzt. Dann holt er seine Freunde raus. Denen ist zum Glück auch nichts passiert. Nur die Polizisten sind gelähmt und können sich nicht mehr bewegen. Die drei halten ganz schnell ein Taxi an und fahren zurück ins Hotel.

»Ey, du hast uns fast umgebracht!«, ruft Kalim. Und Mario sagt: »Ich hab voll Angst, dass uns die Bullen kriegen ...« Cem antwortet: »Ja normal – wer nicht?« Dann hören sie auch schon, wie die Polizei das Hotel stürmt. Cem ist nämlich in der Nähe des Hotels geblitzt worden. Daniel und Kelim werden verhaftet, Cem und Mario können gerade noch aus dem Fenster springen und flüchten. Sie verstecken sich bei Freunden. Doch Cem ist runter. Er hat kein Geld – aber er kann gut rappen. Damit könnte er Geld verdienen und sich vielleicht irgendwann bei der Polizei stellen. Und mit Glück muss er auf Kaution auch gar nicht in den Knast. Er denkt nach: »Ich habe Angst, dass irgendwas falsch läuft und dass die Polizei mich gleich verhaftet. Aber egal – dann mache ich mir eben einen Plan, wie ich wieder ausbrechen kann!«

Inzwischen sind ein paar Monate vergangen. Charlotte hatte Daniel angezeigt, aber inzwischen denkt sie kaum noch an ihn. Als sie wieder einmal bei McDonalds an der Kasse steht, sieht sie Daniel. Er trägt eine orangefarbene Weste und pickt draußen auf dem Grünstreifen Müll auf. »Jetzt muss der Arsch Sozialstunden machen, geschieht ihm recht!«, denkt sie sich und lächelt.

An der Bushaltestelle Siemersplatz steigt ein junger Typ ein. Es ist **MARIO**, der Kumpel von Cem – aber das weiß **TIM BLUMENFELDT** natürlich nicht. Mario sagt: »Moin! Einmal ein Wochenticket für 11,99.« Mario holt aus seiner Hosentasche einen 100-Euro-Schein. Den hat er neulich von einem besoffenen Typen abgezogen. Tim antwortet: »Man darf hier nur mit höchstens einem 20-Euro-Schein bezahlen.« Daraufhin brüllt Mario: »Dann gehe ich halt, aber du wirst schon sehen, was du davon hast!« Eine Minute später geht die Fahrt los. »Ich fahre also los, und dann knallt der Reifen. Ich schaue in den Rückspiegel – und sehe den Typen mit dem 100-Euro-Schein, er rennt weg. Es sind keine

weiteren Fahrgäste im Bus, ich bin kurz vor der Endstation am Stadtrand von Hamburg. Ich bremse, öffne die Tür und laufe ihm hinterher in den Wald. Dann zückt er ein Messer und bedroht mich. Ich ziehe mein Taschenmesser, das ich immer dabei habe, und ramme es ihm in den Bauch. Dann wische ich mir die Hände ab und desinfiziere sie. Ich laufe schnell zum Bus und fahre weiter. So etwas habe ich noch nie gemacht. Jetzt muss ich mich aber beeilen, damit der Bus keine Verspätung hat!«

Tim kann nicht wissen, dass **LARS** ihn dabei beobachtet hat. Lars lebt eigentlich in New York, aber er hatte gerade ein Konzert in Hamburg. Er hat blonde Haare, sehr viele Tattoos – auch im Gesicht – und er ist ein berühmter Rapper. Leider hat er ein Problem: Er ist süchtig nach Drogen. Und von den ganzen Drogen war er so benebelt, dass er versehentlich einer Gang beigetreten ist. Die wollte er hier am Strandtreffen – und dabei hat er beobachtet, wie ein Busfahrer mit einem Messer auf einen Typen losgegangen ist. Als Lars gesehen hat, wie Mario abgestochen wurde, musste er erstmal nachdenken, was er jetzt machen soll. Und nach langem Nachdenken ist er auf die Idee gekommen, zur Polizei zu gehen. Er betritt also die nächste Polizeiwache und kommt direkt dran. Mit einem sehr starken amerikanischen Akzent fängt er an zu reden: »Ich möchte eine Anzeige erstatten.«

Der Polizist fragt: »Worum geht es denn?«

Lars sagt: »Ich habe gesehen, wie ein Mord begangen wurde.«

Polizist: »Können Sie die Person beschreiben? Oder kennen Sie vielleicht sogar den Namen des Täters oder des Opfers?«

Lars: »Nein, ich kenne den Namen des Täters nicht, aber ich kann ihn beschreiben. Er hat goldblonde Haare und dünne Lippen, eine spitze Nase und mandelförmige Augen. Er ist blass, gepflegt und trägt eine coole Sonnenbrille. Er ist groß, dünn und sportlich.«

Nachdem er die Polizeiwache verlassen hat, fährt Lars nach Hause. Und er überlegt noch, ob er nach New York zurückfliegen oder noch eine Weile in Deutschland bleiben soll.

TONI ist 25 Jahre alt und kommt aus Syrien. Er hat eine Frau und zwei Kinder, lebt in Hamburg und ist Polizist. Er muss jeden Tag von 8:30 bis 22 Uhr arbeiten. Als er gerade Verwandte besuchen will, sieht er vor sich einen vielleicht 18-jährigen Jungen mit dem Auto Schlangenlinien fahren. Er hält ihn an. Der Junge ist am Bluten – seine Klamotten, sein Arm, sein Kopf – alles ist voller Blut. »Wieso blutest du? Was ist passiert?«, fragt Toni. **MARIO** sagt nichts. Toni kann nicht wissen, dass Mario gerade von einem Busfahrer fast umgebracht wurde. Und dass Mario gerade mit letzter Kraft ein Auto geklaut hat, um schnell nach Hause zu kommen. Dann wird er frech: »Das geht Sie gar nix an!« Toni hofft, dass der Junge einfach nur betrunken ist. »Hast du überhaupt einen Führerschein?!« — »Den hab ich zuhause vergessen«, antwortet Mario. »Einmal aussteigen, bitte!«, sagt Toni streng. Toni legt ihm Handschellen an, die er auch privat immer dabei hat. Aber irgendwas kommt ihm komisch vor. Er schaut sich um – und hört ein Geräusch. Als er den Kofferraum öffnet, ist da ein junges Mädchen drin, höchstens 17 Jahre alt. **TILA** ist gefesselt und liegt in Kevins Kofferraum. Richtig – es ist Tila. Kevin hatte nicht aufgegeben und sie doch noch entführt. Und als er gerade bei einem Supermarkt richtig viel Essen einkaufte, um Tila später in seinem Keller zu mästen, bemerkte er, dass sein Auto gar nicht mehr auf dem Parkplatz stand. Und dass Mario blutend aus dem Wald kam und gerade gesehen hatte, wie Kevin sein Auto abstellte und in den Supermarkt ging. Autos kurzschließen kann Mario, das hat er schon oft gemacht. Toni hebt Tila aus dem Kofferraum. Sie ist verängstigt und sagt: »Ich will nach Hause.« Mario ruft: »Wer ist das? Ich kenne sie gar nicht!« Toni weiß gar nicht mehr weiter. Er fordert Verstärkung an. Die

Kollegen nehmen Mario und das Mädchen mit aufs Revier. Tila sagt: »Der Typ wollte, dass ich bei ihm wohne – aber ich kenne den doch gar nicht! Und ich liebe ihn auch nicht! Ich hab ihn doch nur zweimal gesehen ...« Toni und seine Kollegen denken natürlich, dass sie Mario damit meint. Mario sagt: »Ich weiß gar nicht, wer das ist – ich kenne die gar nicht mal!« Ein Polizist fragt: »Hast du was getrunken?« Tila kommt nach ihrer Aussage mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus, und Mario wird in eine Verhörzelle gebracht. Toni bietet ihm einen Deal an: Wenn Mario alles sagt, was er weiß, wird Toni sich für ihn einsetzen. Spielt Mario nicht mit, wandert er wegen Entführung für neun oder zehn Jahre in den Knast. Mario fängt an zu erzählen: Dass er einfach nur in den Bus gestiegen ist und kein Kleingeld hatte. Dass er mit einem 100-Euro-Schein zahlen wollte. »Woher hast du so viel Geld?«, fragt Toni. Mario wird nervös. »Die hab ich gefunden!« — »Ich glaub dir kein Wort!«, ruft Toni. Er schaut in den Polizeicomputer. »Rund um die Reeperbahn werden ständig Leute abgezogen«, sagt er. »Gestern Morgen um fünf Uhr zum letzten Mal. Immer von vier Jungs. Und wie ich im Melderegister sehe, wohnst du doch da in der Nähe? Wer sind deine Kumpels?« Bevor Mario antworten kann, kommt ein Notruf rein: Ein junger Typ hat einen Kiosk überfallen. Toni zieht schnell seine Uniform an und macht sich sofort auf den Weg. »Und du bleibst hier und erklärst meinem Kollegen, wie das Mädchen in deinen Kofferraum kommt!« Zu Marios Glück kommt genau in diesem Moment ein Anruf: Ein Zeuge will ein geklautes Auto auf einem Supermarktparkplatz melden. Mario kriegt zwar eine Anzeige wegen Autodiebstahl, aber wenigstens muss er nicht wegen Entführung in den Knast.

Toni ist währenddessen Richtung Reeperbahn unterwegs. Er bekommt eine Nachricht auf sein Handy, dass der Typ inzwischen in eine Disco gegangen ist. Toni geht rein und schaut sich um. Er kann nichts Auffäl-

liges entdecken. Dann sieht er einen Jungen mit einer großen Tasche durch den Hinterausgang wegrennen. Toni ruft Verstärkung und rennt sofort hinterher. Er sieht noch, wie der junge Typ in einen Hauseingang rennt. Als die Verstärkung kommt, wird das Haus auf Drei gestürmt. Cem kommt also doch noch in den Knast. Und Toni bekommt eine Belohnung: 25.000 Euro. Davon macht er erstmal mit seiner Familie Urlaub in Italien.

Zehn Jahre später steigt **MARIO** um 2:55 Uhr in die Nachtbuslinie 688 ein – mit Mund-Nasen-Schutz getarnt. Natürlich erkennt er **TIM BLUMENFELDT** sofort. Er fährt bis Altona und ruft von seinem Handy aus die Hinweisnummer der Hamburger Polizei im Fall »Messer-Mann« an. Denn obwohl Mario der Polizei damals eine genaue Beschreibung des Busfahrers gegeben hatte, wurde Tim nie erwischt. Er denkt, dass die Polizei ihm vielleicht gar nicht geglaubt hat, weil er schon so viele Vorstrafen hatte und das Mädchen im Kofferraum des geklauten Autos war. Er sagt dem Polizisten, dass er gerade den Täter von damals entdeckt hat. Am Bahnhof Altona angekommen wartet dort schon ein Peterwagen. Vier Polizisten nehmen Tim fest. Zwei Monate später ist die Gerichtsverhandlung. Tim sitzt auf der Anklagebank, Mario ist natürlich als Zeuge geladen. Nach zwei Stunden wird verkündet, dass Tim wegen versuchten Mordes für zehn Jahre hinter Gitter muss. Und Mario bekommt wegen des zerstochenen Reifens noch eine Anzeige wegen Sachbeschädigung.

Als sein Auto mit der entführten Tila im Kofferraum geklaut wird, ruft **KEVIN** sofort bei **SHISHO** an. Er ist verzweifelt: »Jetzt werden sie uns doch noch erwischen!!« — »Wir finden eine Lösung, beruhig dich!«, sagt Shisho. »Lass uns gleich treffen, dann reden wir. Ich muss dir nämlich auch was sagen.« Shisho fühlt sich heute nicht gut. Sein Bauch tut

ihm weh, vielleicht war die letzte Bockwurst keine gute Idee. Als er sich mit Kevin in einem Park trifft, ist er schon ganz grün im Gesicht. »Mir geht es schlecht, Kevin.« Dann fällt er um und kann gerade noch flüstern: »Ich bin dein Vater« – dann stirbt er. Kevin ist verzweifelt und versucht Shisho noch irgendwie zu helfen. Aber es ist vergeblich. Als er nach Hause kommt, ist die Polizei schon da. Pummelchen hatte sie angerufen, weil ihr Kevin doch irgendwie unheimlich war. Sie hat in seinen Computer geguckt, als er weg war, und hat die Mails von Shisho entdeckt. Da hat sie Angst bekommen, dass Kevin sie umbringen würde. Kevin darf noch eine schöne, große Trauerfeier für seinen Vater Shisho machen, dann kommt er sofort in die Psychiatrie. Von Shisho hat er die Ferngläser geerbt. Damit sitzt er jetzt jeden Tag an seinem Fenster und beobachtet durch die Gitter alles, was draußen so passiert.

ALEYNA musste sich um sich selbst kümmern, seitdem sie 12 Jahre alt ist. Jetzt ist sie 26, also erwachsen und lebt mit ihrem Freund in einem schönen, großen Haus. Aleyna kommt aus der Türkei, hat eine Schwester und drei Brüder, ist in Berlin aufgewachsen und mit 13 nach Hamburg gekommen. Dort musste sie in ein Kinderhaus einziehen. Mit fünfzehn hatte sie **SONNY**, einen 14-jährigen Jungen, kennengelernt, der in das gleiche Kinderhaus gezogen war. Sie hatten viel gemeinsam und sind dann zusammengekommen. Mit zwanzig sind sie dann in eine kleine Wohnung gezogen. Sie hatten echt wenig Geld, doch dann hat Aleyna einen Job bekommen. Sie dachte erst, es wäre ein normaler Job, aber dann hat sie herausgefunden, dass es eigentlich ein sehr gefährlicher Job war. Sie ist nämlich Drogendealerin, aber das ist ihr Geheimnis. Ihr Freund Sonny weiß natürlich davon. Und ihre Familie auch, die ist selbst gut im Geschäft. Dort hat Aleyna 12 Jahre lang ihr Handwerk gelernt. Obwohl sie Hunde liebt, hat sie eine Katze. Aleyna hat lange, braune Haare, die sie zum Zopf trägt, eine schöne Nase und

grüne, glänzende Augen. Ihr Glitzermesser hat sie immer dabei. Sie ist sportlich, findet sich schön und hat vor nichts Angst. Aleyna hat durchs Verticken sehr viel Geld, denn ein Gramm Koks kostet 50,- Euro und ein Gramm Gras 10,- Euro. Inzwischen dealt sie auch gar nicht mehr selbst, sondern sie stellt das Zeug selbst in einem geheimen Bunker her. Und sie hat ihre Leute, die den Stoff dann verticken. Einmal hat ein Polizist – ein Syrer namens **TONI** – nach ihr gesucht. Er hat den Bunker gefunden, als Aleyna gerade drin war. Das hat er gemerkt und wollte sie festnehmen, aber Aleyna konnte gerade noch abhauen. Der Polizist hat Verstärkung gerufen, und sie haben die ganze Stadt abgeriegelt und nach ihr gesucht. Aber Aleyna ist Profi – sie konnte entkommen. Aleyna hat schon seit zehn Jahren Kunden auf der ganzen Welt. Inzwischen ist sie Millionärin und hat Häuser in verschiedenen Ländern. Das Geld gibt sie am liebsten für teure Klamotten aus. Allerdings wird sie seit drei Jahren von der Polizei gesucht. Aleyna ist sehr beliebt und lustig, und ihr Lieblingsgegenstand ist ihr Auftragshandy. Weil sie gut verdient, hat Aleyna beschlossen, mit dem Job weiterzumachen, weil sie nicht mehr so arm sein will wie früher. Sie hat nur ein dickes Problem: Sie nimmt selbst Drogen und trinkt Alkohol. Sie ist eigentlich nie nüchtern. Ihr Freund Sonny wollte früher mal Fußballer werden, aber weil er Geld brauchte, hat das seinen Traum zerstört. Er wünscht sich jetzt, dass er eines Tages der nächste Drogenboss wird. Sonny kommt aus einer sehr gefährlichen Familie, hat fünf Brüder und eine Schwester und ist in Marokko aufgewachsen. Seine Eltern sind bei einer Schießerei gestorben. Von seinem Dealerleben weiß außer seinem Clan sonst niemand, er verbringt viel Zeit mit Dealen und freut sich, wenn er viel Geld verdient. Das gibt er dann am liebsten für Autos aus. Er kann gut Gitarre spielen. Vor vielen Tieren hat Sonny Angst, aber Hunde mag er sehr, und die meiste Angst hat er davor, erschossen zu werden. Er hat schwarze, halblange Locken, eine breite Nase, schmale Augen und di-

cke Lippen. Er ist groß, dick und breit und hat ein Tattoo am Hals. Er schläft auf der Couch, isst Döner zum Frühstück und kann über seine eigenen Witze lachen. Es interessiert ihn nicht, wie er aussieht. Er steht auf Autos, auf Gold und rappt gerne.

ZEYNEP wird von ihrem Vater, mit dem sie alleine in einer großen Wohnung in Berlin lebt, weil ihre Mutter gestorben ist, „»Süße«“ genannt. Sie hat lange, wellige, dunkelbraune Haare, die sie gerne offen oder manchmal als Dutt trägt. Ihre Nase ist schmal, ihre Lippen sind voll und etwas dick. Sie hat braune Haut. Und das Besondere an ihr ist, dass sie sehr nett sein kann. Nur wenn sie gereizt wird, wird sie zum Psycho. Sie ist klein und dünn für ihr Alter, aber sportlich. Ihr macht es Angst, alleine zu sein. Sie liebt Tiere, besonders ihren Hamster, isst gerne Avocadotoast und lacht über vieles, am liebsten über Flachwitze. Zeynep liegt gerne lange im Bett und ist still und ordentlich. Meistens ist sie auch sehr hilfsbereit, nur wenn sie gereizt wird, wird sie aggressiv. Zeynep ist ein Stadtkind, obwohl sie noch nicht so lange in Berlin lebt, denn sie ist in Kalifornien aufgewachsen. Mit ihrem Vater versteht sie sich gut, Geschwister hat sie nicht. Ihr Vater ist reich, er besitzt mehrere Hochhäuser. Ihr Zuhause ist groß und mit vielen weißen Möbeln eingerichtet. Ihr Lieblingsgegenstand ist ein Foto, auf dem die ganze Familie zu sehen ist: ihre Mutter, ihr Vater und Zeynep. Sie wünscht sich, dass ihre Mutter noch leben würde. Sie arbeitet in einer internationalen Bank und möchte später nochmal studieren und Anwältin werden. Zeyneps Kollege **CLAUDIO** ist 1,80 m groß, hat grüne Augen und hellbraune Haare mit Locken. Er hat einen guten Style und lebt wie Zeynep in Berlin. Claudio zeigt Interesse an ihr, aber sie korbt ihn. Doch Zeynep will sich dabei nur interessant machen. Nachdem beide Zeugen waren, als die Bank von einem Gangsterpärchen überfallen wurde, macht Claudio endlich den ersten Schritt, holt Zeynep ab

und dann gehen sie ein bisschen raus. Er lädt Zeynep zum Essen ein, und im Restaurant essen sie Kartoffeln und Tapas. Vorher hat er ihr Rosen gekauft. Und Claudio merkt, dass er Zeynep wirklich liebt.

Eines Morgens hat **ALEYNA** ihrem Freund **SONNY** alles erzählt. Und er beichtete ihr, dass er Drogendealer ist. Dann haben Aleyna und Sonny beschlossen, zusammen zu dealen, und drei Monate später hatten sie richtig viel Geld. Sie sind dann auch in ein schönes, großes Haus eingezogen. Alles lief perfekt. Bis auf einen Tag, den 13.4. – da sind sie fast aufgeflogen. Einmal wollen sie ein bisschen Spaß haben, sind nach Berlin gefahren und haben dort ganz spontan beschlossen, eine Bank zu überfallen. Doch als sie gerade drin sind, läuft alles schief. Zuerst fing der Tag ganz normal an. Sie holten sich was zu Essen undbummelten durch die Stadt. Dann wurde ihnen langweilig. Als sie an der Bank vorbeikamen, beschlossen sie, da einfach reinzugehen. Doch als Aleyna den Kassierer mit ihrem Messer bedrohte und Sonny einen Kunden als Geisel nahm, hörten sie auch schon eine Polizeisirene. Aleyna wusste gar nicht, dass Sonny überhaupt eine Pistole hatte – bis er sie zog und auf die reinstürmenden Polizisten schoss. Ein Polizist wurde verletzt, Aleyna und Sonny konnten gerade noch durch einen Hinterausgang der Bank abhauen. Sie flüchteten zurück nach Hamburg und versteckten sich. Die beiden hatten solche Angst aufzufliegen, bis Aleyna endlich sagte: »Wir können nicht zum Arbeiten!« Und Sonny antwortete: »Was willst du denn jetzt machen?« Aleyna dachte nochmal sehr gut und lange nach. Und machte am nächsten Tag mit Sonny Schluss. Wenn die Polizei sie findet, will sie nicht in den Knast. Und schließlich hat Sonny geschossen. Jetzt arbeiten sie also nicht mehr zusammen. Doch Aleyna hat sehr schnell gemerkt, dass sie ohne Sonny nicht leben kann. Zuerst dachte sie, dass ihr der Job am wichtigsten wäre – doch keiner ist für sie so wichtig wie Sonny. Und für Sonny ist es genauso. Dann sind

sie wieder zusammengekommen und haben beschlossen, dass der Job nur ein Job ist, auch wenn es den beiden wirklich Spaß gemacht hat. Dann haben beide einen guten Job bekommen. Sie arbeiten jetzt zusammen mit Charlotte bei McDonalds und haben sich verlobt. Mit Drogen wollen die beiden nichts mehr zu tun haben. Vier Monate später heiraten sie und ein Jahr später bekommen sie ein Kind. Ein Mädchen. Sie haben die Kleine »Angel« genannt. Aleyna und Sonny lieben sie richtig doll. Sie ist alles für sie, und Aleyna ist immer für sie da, genau wie ihr Vater Sonny. Und die drei leben bis heute glücklich und zufrieden und haben nie wieder was Kriminelles gemacht.

Irgendwann kommen **ZEYNEP** und **CLAUDIO** dann zusammen, und als sie schließlich heiraten, hat Zeynep ein wunderschönes Kleid an. Doch als sie heiraten, taucht ihr Ex plötzlich auf der Hochzeitsfeier auf. Es ist der Killer **NIK RÉNO**. Zeynep will gerade zum Klo, um ihr Makeup aufzufrischen – da steht Nik plötzlich hinter ihr. Doch sie erkennt ihn nicht, weil er durch seine Gesichtsoperation ganz anders aussieht. Er packt sie und trägt sie weg, ohne ein Wort zu sagen. Sie kann sich nicht wehren, weil sie nicht will, dass ihr Designer-Hochzeitskleid kaputt geht. »Das ist MEIN Tag, ich sehe so gut aus«, schreit Zeynep. »Und du hast alles kaputtgemacht! Wer bist du überhaupt?« Zeynep hat tausend Gedanken im Kopf: »Ich habe für diese Hochzeit so viel Geld bezahlt, meine Familie und alle meine Freunde sind gekommen. Was mache ich denn jetzt? Ich muss mich doch wehren – aber er hat zu viel Kraft. Hier ist auch niemand. Keiner kann mir helfen«. Nik sagt zu ihr: »Na, mein Baby – jetzt bin ich zurück!« — »Nein, ich will das nicht! Bist du das, Nik? Ich hab dir doch gesagt, es ist vorbei!!« — »Du kommst jetzt mit«, sagt Nik. »Ich bringe dich jetzt in meinen Porsche – und dann kommst du wieder zu mir. Wenn ich nicht glücklich werde – dann wirst du es auch nicht!« Niemand merkt, dass Zeynep von ihrer eigenen Hochzeit

verschwindet. Aber ihre kleine, sechsjährige Cousine hat alles beobachtet. Sie erzählt es ganz aufgeregzt ihrer Mama – doch die glaubt ihr nicht. Irgendwann merken alle auf der Feier, dass die Braut nicht mehr zurückkommt. Sie fangen an, Zeynep zu suchen: Auf der Toilette, draußen, überall. Sie rufen die Agentin **MCALLISTA** an, weil eine Freundin von Zeynep sie kennt und weiß, dass Alista alles dafür tun würde, den Mörder ihres Opas endlich zu kriegen. Und zufällig ist McAllista auch gerade in der Stadt. Doch sie braucht über eine halbe Stunde, bis sie endlich da ist. Währenddessen suchen alle weiter nach Zeynep. Dann ruft der Hochzeitsfotograf plötzlich: »Ich glaube, ich hab was gefunden! Hier auf dem Film sieht man durchs Fenster, wie ein Mann Zeynep in ein Auto trägt – guckt mal!« Claudio ist geschockt.

Noch im Auto nimmt Nik sein Messer und als er es Zeynep gerade in den Bauch stechen will, taucht McAllista genau in diesem Moment auf. Sie hat es tatsächlich geschafft, Niks Handy zu haken und ihn zu orten. Zuerst erkennt sie Nik nicht, aber sie hat eine Ahnung, dass er es ist. Sie wird wütend, weil sie daran denkt, wie er ihren Opa umgebracht hat, und am liebsten würde sie ihn auf der Stelle erschießen. Doch die Polizei kommt ihr zuvor. Nik wird verhaftet, aber er ruft McAllista noch zu: »Dein Opa liegt in einem Keller in Storm City 8, Afghanistan! Es tut mir leid!« Dann weint er. McAllista fährt sofort nach Afghanistan, um ihren Opa endlich zu beerdigen. Zeynep erholt sich von dem Schock und verbringt mit Claudio wunderschöne Flitterwochen. Und Nik bringt sich am zweiten Tag in Untersuchungshaft um. Für McAllista hinterlässt er noch einen Brief: »Es tut mir leid, was ich getan habe. Mein ganzes Geld gehört dir, damit du alles hast, um noch mehr Killer zu fangen. Solche gefährlichen Killer wie mich.«

Sie ist 17 Jahre alt und wird von ihrer Familie und ihren Freunden **VALE** genannt. Sie hat sehr lange, hellbraune Haare, dicke Lippen, braune Augen und eine perfekte Nase. Sie ist 1,60 groß, hat eine heiße, sexy Figur und einen besonders schönen Style. Sie ist besonders selbstbewusst und findet sich sehr hübsch. Sie schläft in rosa Bettwäsche, nach dem Aufstehen macht sie sich fertig und geht mit ihrer besten Freundin Isabel zur Schule. Sie lebt mit ihren Eltern in einem Traumhaus, das mal ihren deutschen Großeltern gehört hat. Es ist sehr groß, hat viele Zimmer, einen Pool, eine Bar und einen Fußballplatz. Manchmal kommt ihre Putzfrau oder Freunde übernachten bei ihr, wenn ihre Eltern nicht da sind und sie sich alleine fühlt. Ihre Familie, mit der sie sich nicht gut versteht, sind reiche Gangster, die viel unterwegs sind. Deshalb hat Vale auch viel Zeit, um Party zu machen. Sie will mal in Harvard studieren und dann Geschäftsfrau werden. Sie freut sich über Schokolade und hat Angst davor, die Leute zu verlieren, die sie liebt. Sie mag Tiere sehr gern, am liebsten Hunde, und weil sie reich ist, gibt sie ihr Geld am liebsten für Klamotten aus. Sie kann gut tanzen, singen und besonders gut malen. Außerdem kann sie Unterschriften fälschen und geschlossene Türen aufknacken.

Bei der Polizei gibt Vale folgende Aussage zu Protokoll: »Gestern Abend habe ich eine Party organisiert, zusammen mit meiner Freundin Isabel. Auf der Party waren drei Mädels, die komisch aussahen. Eine hatte kurze, lockige, braune Haare und hellbraune Augen. Sie hatte kurze Beine, und ihr Gesicht war rund und fett. Das zweite Mädchen hatte lange, rote Haare, braune Augen und ein schönes, rotes Kleid an. Und das dritte war eine Blondine mit blauen Augen und dicken Lippen, dünn und ungefähr 1,70 groß. Die waren ziemlich nett und haben mir die ganze Zeit zugelächelt. Ich dachte mir, dass Isabel die vielleicht eingeladen hat.«

»Ich bin **ISABEL GILBERT**, bin 18 Jahre alt und komme auch aus Miami, genau wie meine Freundin Vale. Inzwischen wohnen wir beide in Berlin. Ich bin weiß und habe dunkle, schwarze Haare und 'ne kleine Nase, mandelförmige Augen und dicke Lippen. Ich bin 1,68 groß, hab 'nen sexy Körper und eine perfekte Figur. Das soll aber bitte nicht ins Protokoll. Ich mache viel Sport und achte auf mein Essen. Ich mag es nämlich, mich gesund zu ernähren. Valeria und ich kennen uns seit dem Kindergarten in Miami. Sie war meine Nachbarin und unsere Eltern waren sehr gut befreundet. Leider habe ich sie verloren, als ich vierzehn Jahre alt war. Damals habe ich Milan kennengelernt. Er war meine erste und auch meine letzte Liebe. Wir haben seit letztem Jahr zusammengewohnt. Ich der letzten Zeit ging es mir sehr schlecht, ich hatte Alpträume. Das konnte ich Milan aber nicht erzählen, deswegen dachte er, dass vielleicht irgendwas mit mir los ist oder ich sauer auf ihn bin. Seit ein paar Tagen war es zwischen uns anders als sonst. Ich konnte ihm meine Liebe nicht mehr richtig zeigen, und ich glaube, ihm ging es genauso. Dann hat meine allerbeste Freundin Vale angerufen und mir gesagt, dass ihre Eltern mal wieder nicht da sind und dass sie deshalb eine große Party organisiert. Und genau so eine Party konnte ich in diesem Moment gut gebrauchen. Ich habe Milan gefragt, ob er mitkommt, und er hat sofort »Ja« gesagt.«

Eines Morgens wacht Allison wie jeden Morgen auf, wenn sie für die Schule aufsteht. Allison lebt in London. Sie steht auf, geht ins Badezimmer und schaut in den Spiegel, nachdem sie ihr Gesicht gewaschen hat. Da sieht sie ein Gesicht, von dem sie dachte, dass sie es nie wieder sehen wird. Die Gestalt, die plötzlich im Spiegel auftaucht, sieht aus wie eine zweite Allison. Sie erschreckt sich so doll, dass sie gegen den Spiegel schlägt. Ihre Hand ist mit Blut beschmiert. Sie sagt ihrem Vater, dass sie krank wäre, und dass sie nicht zur Schule gehen kann. Ihre Freunde ha-

ben sie angeschrieben und gefragt, wo sie wäre, aber vor allem wundert sie sich, warum ihr bester Freund Jack sie nicht angeschrieben oder angerufen hat. Er wohnt nur zwei Blocks weiter. Nachdem es ihr wieder besser geht, besucht sie Jack ganz früh am Morgen. Jack schläft noch, aber seine Mutter öffnet die Tür und lässt sie rein. Die Mutter ruft Jack herunter, aber weil er nichts hört, geht Allison hoch und klopft an seine Tür. Jack ruft »Herein!«, und Allison kommt rein. Jack fragt sie, warum sie denn hergekommen ist. Allison antwortet: »Weil ich dir dringend etwas sagen muss!« — »Kann das nicht warten?«, fragt Jack. »Nein!« Anstatt zur Schule zu gehen, melden sich die beiden krank. Jacks Eltern und Allisons Vater denken, sie wären in die Schule gegangen und merken nichts. Sie gehen in den Wald, in eine große Hütte, die etwas versteckt ist. Die beiden setzen sich in der Hütte erstmal hin. Die Hütte ist etwas altmodisch eingerichtet, aber trotzdem sehr chic. Jack fragt: »Was machen wir hier eigentlich? Wem gehört denn die Hütte?« Allison sagt ihm, dass sie ein Erbstück von ihrer Mutter ist, die nicht mehr lebt. Sie nehmen sich etwas zu trinken aus dem Kühlschrank, und Allison erzählt Jack von ihrem Erlebnis. »Ich habe eine Gestalt im Spiegel gesehen, eine Art zweites Gesicht!« Jack sagt nichts und hört schweigend zu. Und Allison wundert sich, dass er gar nicht nachgefragt hat. Am nächsten Tag gehen sie wie immer zusammen zur Schule. Zwei Mädchen, die in Allisons früherer Englischklasse waren, haben sie zu einer Party eingeladen. Und Allison sagte natürlich zu, auch wenn sie für die Party extra nach Berlin reisen muss. Aber sie hat Valeria und Isabel so lange nicht mehr gesehen und freut sich sehr. Allison fragt Jack, ob er nicht vielleicht mitkommen will. Aber er kann nicht, vielleicht will er auch nicht. Allison beschließt, dann eben alleine nach Berlin zu fliegen, und ihr Vater ist so nett und bucht ihr einen Flug und ein Hotelzimmer – sie ist ja schließlich schon fast achtzehn. Am Tag vor der Party bleibt Allison noch eine Weile allein in ihrem Berliner Hotel. Als sie aus der

Dusche kommt, will sie gerade ihre Haare bürsten, aber irgend etwas schleicht sich von hinten plötzlich an sie heran und schlägt ihren Kopf gegen den Spiegel. Allison fällt um und bleibt zwei Stunden bewusstlos liegen, bis sie langsam wieder zu sich kommt. Sie ist sich sicher, dass diese Gestalt wiedergekommen ist – das zweite Gesicht. Als sie wieder einigermaßen fit ist, recherchiert sie bis 4:00 Uhr morgens im Internet, was das für eine Gestalt gewesen sein könnte und ob andere Leute so was auch schon erlebt haben. Aber sie kommt nicht weiter. Am nächsten Morgen ist Allison sehr müde. Sie macht sich einen Avocadotoast, damit sie wach wird und bleibt den ganzen Tag im Zimmer und geht nicht raus. Sie macht sich für die Party fertig. Allison trägt ein weißes Kleid, weiße Schuhe und eine Haarklammer, die sie von ihrer verstorbenen Mutter bekommen hatte, als sie noch klein war. Allison ruft sich ein Taxi und fährt 15 Minuten lang. Als sie bei der Party ankommt, sieht sie schon ein paar Menschen tanzen und reden. Isabel und Valeria begrüßen sie, als sie reinkommt. Danach gehen die beiden wieder zu ihren anderen Gästen. Allison holt sich ein Getränk und redet mit ein paar Leuten, doch auf einmal bekommt sie einen Anruf von Jack. Das kommt ihr komisch vor, und sie geht vor die Tür, um den Anruf anzunehmen, weil es drinnen viel zu laut ist. Jack sagt, er wüsste etwas über Allisons Mutter. Allison ist geschockt und kann gar nichts sagen. »Lass uns darüber in Ruhe reden, wenn du wieder zurück bist!« Dann legt Jack auf. Allison geht wieder zur Party zurück. Nach und nach gehen einige Gäste nach Hause, aber Allison will ja hier übernachten – so wie einige andere Leute auch.

»Komisch ist, dass wir die Mädels in der Stadt noch nie gesehen hatten«, erzählt Isabel. »Und nicht nur, dass wir sie nicht eingeladen haben – wir hatten bei denen gleich ein ganz schlechtes Gefühl. Obwohl sie nett waren und mir die ganze Zeit zugelächelt haben. Vale dachte

zuerst, es wären vielleicht meine Freundinnen. Die Mädchen haben mit allen auf der Party gesprochen – nur mit mir und Vale nicht. Ich habe auch gesehen, dass sie mit Milan geredet haben. Und irgendwann waren sie von der Party verschwunden. Niemand hat gesehen, wann sie gegangen sind. Und Milan war plötzlich auch weg. Heute ist der schlimmste Tag meines Lebens. Ich hab richtig Angst. Die Party hat bis 3:00 Uhr nachts gedauert. Und was komisch war: Alle haben Alkohol getrunken – nur die drei Mädels nicht. Als alle Gäste gegangen waren, haben wir noch schnell geduscht und sind um 4:00 Uhr schlafen gegangen. Also, ich kann bei anderen nicht schlafen. Ich war die ganze Nacht wach und hatte auch Angst, weil wir im Garten übernachtet haben. Ich habe die ganze Zeit Geräusche gehört. Ich wollte mir nicht noch mehr Angst machen, deshalb habe ich mir immer wieder gesagt, dass es der Wind ist. Aber irgendwie wusste ich, dass es doch etwas anderes war. Allison ist aufgewacht und wollte aufs Klo. Als sie ging, hörte ich etwas – als ob jemand schreien will, es aber nicht kann. Ich hab dann meine Freundin Vale geweckt und ihr erzählt, was ich gehört habe. Am Anfang hat sie mir nicht geglaubt, aber als sie die Geräusche auch hörte, wollte sie plötzlich mit mir ins Haus gehen. Wir sind ganz langsam auf Zehenspitzen Richtung Wohnzimmer gegangen und haben uns hinter den Sofas versteckt. Es war ganz still, und wir haben auch nicht gesehen. Dann hat jemand geschrien. Als wir im Wohnzimmer waren, habe ich durch die Fensterscheibe eins der fremden Mädchen gesehen – die Blondine. Sie war voller Blut. Wir sind sofort rausgelaufen, und ich hab laut gerufen: »Was ist denn hier los?« Die Blondine steht einfach nur da, guckt mir in die Augen und sagt kein Wort. Dann schreit Vale: „Guck in den Pool! Und zeigt mit den Fingern auf etwas, das im Wasser schwimmt. Im Pool liegt eine Leiche. Ein Mann. Es war Milan. Und wir haben natürlich sofort gedacht, dass die Blondine ihn umgebracht hat.«

FARID EL NARCO KING ist Rapper, 30 Jahre alt, mag Döner und wünscht sich, dass er eines Tages mal 2,5 Milliarden Euro hat. Er hat 10 Brüder und lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in einer Villa, die er für 2,5 Millionen Euro eingerichtet hat. Er freut sich, wenn sein Business läuft, er reist täglich irgendwo hin, gibt aber nie Geld aus und mag auch keine Tiere, weil sie ihm Angst machen. Er hat schöne, rote Augen, lockige, schwarze Haare, ist groß und hat ein Halstattoo. Bisher läuft sein Leben ganz entspannt, aber bald wird er auf der Flucht sein, denn demnächst wird er das Königsegg-Auto des Killers Nik Réno klauen. Und er wird versuchen, es in ein anderes Land zu bringen. Nik Reno hat sich nämlich in Afghanistan versteckt – das hat Farid inzwischen erfahren. Aber dass Nik Réno sowieso schon längst tot ist, das weiß er noch nicht. »Jaaaa!«, schreit er also, so laut er kann. Farid freut sich so wie noch nie. Er fährt schon mal zu Nik Rénos verlassenen Haus und checkt die Lage.

Für den Autoklau will er sich einen Tunnel bauen lassen, der unter einem See auf die andere Seite führt. »Aber das ist nicht sicher«, sagte sein Cousin **HASAN**. Vielleicht sagte er das aber nur, weil er das Auto selbst haben will. Dieses Auto ist 2,6 Millionen Euro teuer, deshalb ist Farids Cousin eifersüchtig. Dieses Auto gibt es nämlich nur fünfmal auf der Welt, und Farid hat elf Jahre lang geplant, so eins zu klauen. Deshalb nimmt er Kontakt zu einem Tunnelarchitekten auf. Der Tunnelarchitekt weiß sofort, was für einen Tunnel am besten zum Flüchten ist: »Sowas wie der Elbtunnel«, meint er zu Farid el Narco King. Er würde eine Million von ihm kriegen, wenn der Fluchttunnel wirklich gut ist. Zuerst will es der Tunnelarchitekt gar nicht machen, aber er braucht das Geld, deswegen nimmt er den Auftrag an. Der Tunnel soll durch die Wüste, die die »blauen Dünen« genannt wird, Richtung Türkei führen. Und der Tunnelarchitekt sagt: »Ok.«

Gegen vier Uhr morgens hören **VALE** und **ISABEL** ein Geräusch. Sie schauten nach. Als sie Allison, die tief geschlafen hat, davon erzählen, berichten sie auch, sie hätten sich hinterm Sofa versteckt. Und die drei fremden Mädels, die nichts getrunken hatten, was Isabel und Valeria komisch fanden, weil es ja schließlich eine Party war – die waren auch ganz plötzlich verschwunden. Die Mädels hätten mit allen auf der Party gesprochen, nur mit den beiden Gastgeberinnen nicht. »Vielleicht hatten die was gegen Isabel und Valeria?«, denkt sich Allison. Die beiden erzählen, dass sie auch ein Mädchen gesehen haben, ein blondes Mädchen. Als Isabel davon erzählt, kann sie gar nicht aufhören zu weinen. Sie ist völlig zerstört, dass ihr Freund Milan nicht mehr lebt. Zuerst sind Isabels Eltern gestorben, und jetzt auch noch Milan – Isabel tut Allison in diesem Moment so leid, sie nimmt sie in den Arm und tröstet sie. Allison weiß schließlich genau, wie es sich anfühlt, eine wichtige Person im Leben zu verlieren. Deshalb weiß sie auch, was Isabel gerade durchmacht. Isabel erzählt weiter, dass die Polizei gekommen ist, aber nichts gefunden hat – keine Spuren, nicht mal einen Hinweis. »Und deshalb kann die Polizei nichts tun!«, schluchzt Isabel. Allison bricht es fast das Herz.

Doch ein paar Tage später sehen sie einen Bericht im Fernsehen: Die unbekannten Mädchen auf der Party – die im roten Kleid und die mit dem fetten Gesicht – hatten Milan umgebracht. Milan war der Exfreund des Mädchens im roten Kleid gewesen, bevor er mit Isabel zusammenkam, aber das hatte Isabel nicht gewusst. Sie sitzt mit Vale schockiert vor dem Fernseher. Das Mädchen war eifersüchtig gewesen, dass Isabel und Milan so glücklich waren. Deshalb haben sie ihn umgebracht. Und anschließend hatten die beiden Mädels versucht, die Schuld der Blondine in die Schuhe zu schieben. Aber die Polizei hat die Fingerabdrücke der beiden an der Leiche gefunden – in Milans Nacken, der im Pool zum Glück nicht komplett unter Wasser war. Und Isabel hatte ja ausgesagt,

dass sie jemanden hat schreien hören. Das haben auch die Nachbarn gehört und beobachtet, wie die Mädels Milan in den Pool geworfen haben. Der Fall ist zwar gelöst, aber Isabel kommt nicht darüber hinweg, dass Milan nicht mehr bei ihr ist.

Als **ALLISON** wieder zuhause in London ankommt, holt Jack sie vom Flughafen ab, und sie gehen zusammen in ein Café. Als sie sich etwas zu Essen und Trinken bestellt hatten, erzählt Jack Allison endlich alles, was er über ihre Mutter weiß: »Als meine Mutter klein war, lernte sie deine Mutter Tina kennen. Sie waren die besten Freundinnen und schrieben sogar ein Tagebuch zusammen. In der Hütte im Wald, dort haben sie sich immer getroffen. Als die beiden 17 waren, wollten sie das Tagebuch nicht mehr, also verbrannten sie es. Meine Mutter erzählte mir davon. Sie erzählte mir auch, dass sich Tina danach komisch verhielt – sehr komisch sogar.

Eines Morgens, als Tina bei meiner Mutter übernachtet hatte, hörte meine Mutter ein lautes Geräusch aus dem Bad. So, als ob gerade etwas kaputtgegangen wäre. Meine Mutter ging ins Bad um nachzusehen, ob alles ok sei. Und als sie die Tür öffnete, sah sie Tina vor dem Spiegel. Der Spiegel war zerbrochen, und Tinas Hand war mit Blut beschmiert. Meine Mutter versuchte, mit Tina darüber zu sprechen, aber Tina weigerte sich. Meine Mutter gab irgendwann auf, sie danach zu fragen. Die beiden hatten keinen Kontakt mehr miteinander. Und meine Mutter hat irgendwann erfahren, dass Tina, also deine Mutter, gestorben ist.« Allison konnte das alles gar nicht glauben. Doch etwa ein Jahr später hatte sie es fast schon wieder vergessen. Jack und Allison haben ihren Schulabschluss gemacht und sind jetzt zusammen. Und die Gestalt im Spiegel und das zweite Gesicht tauchten nie wieder auf.

FARID hat einen Mafiaboss als Kumpel. Sein Name ist El Patron, aber er wird meistens nur Afufu genannt. Afufu hat 365 Kinder und einen Hund namens Lecanko. Lecanko ist ein aggressiver Hund, Farid hat Angst vor ihm. Afufu erzählt gerne mal allerlei wildes Zeug: »Mein Onkel ist Kim Yong Buch. Ich bin in einem Dixieklo aufgewachsen und habe Corona erfunden. Mein Hund Lecanko ist der dümmste Hund der Welt. Er weiß zum Beispiel nicht, was sein Bett ist. Lecanko ist auf einer Müllhalde aufgewachsen, wo er nach Essen gesucht hat, bis ich ihn gesehen und zu mir geholt habe. Jetzt ist er ein artiger Hund. Und ich bin fett, stinke nach Shit, und jeder hat Angst vor mir, weil ich so hässlich bin. Aber ich finde mich schön. Mein bester Freund ist Dixie, wo ich aufgewachsen bin – das ist ein schöner Ort zum Chillen. Und wusstest du eigentlich, wie ich meine erste Million verdient habe? Ich habe den Weltrekord im Pizzaessen gebrochen! Der lag bei zehn Sekunden für eine ganze Pizza – und ich habe es in drei Sekunden geschafft! Nach dem Wettbewerb habe ich fünf Kilo mehr gewogen. Mein alter Kumpel Dixie ist übrigens leider nicht mehr da. Aber Lecanko liegt auf meinem Rücken, und wir haben wirklich ein gutes, neues Leben.«

Zehn Jahre später hat Afufu eine Rapkarriere angefangen. Er hat eine Promophase eingeleitet und zusammen mit einem Freund ein Video aufgenommen. Und er hat Beef mit Farid. Sie wollen sich treffen und es wie echte Männer klären – aber es gab da leider ein Problem: Lecanko ist krank geworden, weil er Afufu gerochen hat. Der Beef ist also immer noch nicht geklärt. Eine Woche später treffen sie sich und klären es, so wie Afufu sagt: »Wie Männer.« Er und Lecanko schlagen Farid ohnmächtig. Danach will Afufu sich operieren lassen – einen ganzen Körper iced out, damit er aussieht, als wäre er mit Diamanten überzogen. Nach der Operation kann sich Afufu aber gar nicht gut bewegen. Und ausgerechnet dann wird Lecanko entführt. Von Farid. Farid nimmt

ihn im Käfig mit nach Istanbul. Afufu hat also ein Problem. Weil er eine Anzeige von Farid bekommen hat. Und jetzt muss er zum Gericht. Aber Afufu lässt sich erstmal die ganzen Diamanten wegoperieren. Das dauert einen kompletten Tag. Als er damit fertig ist, scheißt er aufs Gericht und bucht sich einen Flug nach Istanbul. Farid hat eine Villa in der Nähe von Istanbul, Afufu sucht sie eine Woche lang, aber er findet sie nicht. Als Afufu gerade beim Essen ist, kommt ein Junge namens Jeff auf ihn zu und spricht Afufu an: »Warum guckst du so verzweifelt?« Afufu erklärt ihm, dass er die Villa von Farid nicht finden kann. Jeff sagt. »Das ist doch ganz leicht!« Dabei hält Jeff ein automatisches Teil in die Luft. Das Teil heißt übrigens Handy, und darauf gibt es eine App namens Navi, in die Jeff dann die Koordinaten eintippt. Er weiß nämlich zufällig, wo Farids Villa liegt. Dann führt er Afufu hin, und Afufu geht rein. Er bedroht Farid mit einer Banane, weil der nämlich Bananenallergiker ist. Afufu rettet Lecanko und bucht sofort einen Flug nach Hamburg. Einen Tag später nehmen sie den ersten Flug. Und dann ist bei Afufu und Lecanko alles wieder so wie früher.

FARID EL NARCO KING arbeitet nach dem ganzen Stress wieder weiter an seinem Plan, das Königsegg-Auto zu klauen. Er lernt den namenlosen Jungen kennen und merkt, dass der sich gut mit Autos auskennt. Farid hat ihn ein paarmal nach seinem Namen gefragt – aber er hat nicht verraten, dass er Ahmed heißt. Genauer gesagt: Ahmed Mehmet Baba. Farid meint: »Du kriegst 400.000 Euro, wenn du mir den Königsegg in den Tunnel bringst.« Ahmed antwortet: »Du, das mache ich. Aber dafür will ich auch das Geld sofort haben!« Farid sagte: »Ok, du kriegst dein Geld.« Danach ruft er seinen Cousin **HASAN** an und sagt: »Du musst in deinem Laden auf mich warten.« Hasan kommt aus der Türkei und hat mehrmals Brüche mit Farid gemacht. Er liebt die Autos, die richtig teuer sind – genauso wie sein Cousin Farid. Hasan ist vom Klauen sehr

reich geworden. Er hat selbst acht Autos und fährt am liebsten seinen E63 AMG. Dazu hat er eine Yacht, einen Privatjet und liebt Geld und Gold. »Vor zwölf Jahren war er noch sehr arm – und ich hab ihm das Klauen beigebracht«, sagt Farid. Inzwischen ist Hasan richtig süchtig danach, auch wenn er das Geld gar nicht braucht. Auch wenn er der reichste Mensch der Welt wäre – mit dem Klauen aufhören kann er trotzdem nicht. Er verkauft die geklauten Sachen dann zum doppelten Preis im Darknet. Und damit niemand was merkt, hat er offiziell einen Dönerladen in der Nähe der Reeperbahn. Noch drei Monate – dann geht die Autoklau-Mission los. Dafür gibt es sogar einen geheimen Wettbewerb: Wer das Auto klaut, bekommt von Farid 10 Millionen Euro. Und man kann sich im Darknet dafür anmelden.

LUKAS ist 22 Jahre alt und ein Einzelkind. Er hat ein paar Freunde, und nach der Berufsschule spielt er auf seiner Nintendo-Switch Mario Kart 8. Er kennt jede Strecke auswendig und übt für die Weltmeisterschaft. Er spielt keine Onlinespiele, weil sein Nintendo zu langsam ist. Aber er kann richtig gut Autofahren, weil er eben jeden Tag Mario Kart spielt. In drei Tagen steht ein Mario-Kart-Wettbewerb an, bei dem man 10.000 Euro gewinnen kann. Deswegen muss er sich dafür eine Droge im Darknet bestellen, damit er auch wach bleibt und Power hat. Und dort ist Lukas dann auf eine Nachricht gestoßen, in der stand, dass man viel Geld bekommen kann, wenn man ein Auto klaut. Lukas ist eingefallen, dass er ja megagut Auto fahren kann, also hat er auf die Nachricht geantwortet, dass er dafür genau der Richtige ist. Farid hat ihm zurückgeschrieben, dass er Lukas gut brauchen kann. Und dass er ihn treffen will – in Hasans Dönerbude.

HASAN geht erstmal zu seiner Familie und schenkt den kleinen Kindern Bayram-Geld. »Ich bin jetzt nett und viel ruhiger geworden, weil

ich bald ein Kind bekomme«, denkt er. »Mit dem Rappen höre ich jetzt auch auf. Ich habe meinen Dönerladen, das reicht mir.« Danach geht er zu seinem Laden und holt die Einnahmen ab, die ihm seine Angestellten geben. Hasan denkt über sein Leben nach. »Ich habe eine schöne Villa und einen großen Garten. Bald werde ich Vater. Dann fange ich an, Sport zu machen, und gehe zur Moschee. Und ab jetzt gehe ich auch nicht mehr dahin, wo ich früher Mist gebaut habe. Ich spende lieber Geld für arme Kinder ...«

Doch dann kommt er zufällig an diesem Autohaus vorbei. Er hat das Autohaus schon seit mehreren Jahren im Auge und hat sich einen Plan gemacht, wie er dort am besten Autos klauen kann. »Wenn ich es wirklich schaffe, das Ding zu klauen, verkaufe ich es für den doppelten Preis«, denkt sich Hasan. »Dann kaufe ich mir eine Stadt in Deutschland und sorge dafür, dass es keine Obdachlosen mehr gibt. Wenn das alles klappt, dann besorge ich mir einen Auftragskiller, und der soll dann Präsident Trump töten, damit die Welt Ruhe hat. Dann werde ich dafür sorgen, dass es keine Regeln mehr gibt, und Amazon werde ich auch kaufen – dann werde ich noch viel reicher!«

Farid hat gerade eine Nachricht von Lukas bekommen, dass der ein megaguter Autofahrer wäre. Er hat Lukas geantwortet, dass er bei dem Wettbewerb dabei sein kann: »Wir treffen uns in Hasans Dönerbude. Und ich kann dir auch sagen, wie viel Geld du bekommst – 3 Millionen, wenn du das Auto fährst!« In zwei Wochen geht es also los. Die Mario-Kart-Meisterschaft hat Lukas easy gewonnen. Hasan erzählt: »Als es dann soweit war, dass Lukas und ich das Auto klauen konnten, hab ich das Auto aufgebrochen. Und Lukas hat es gefahren. Doch es gab gleich zwei Probleme: Die Kamera und der Hund. Wir mussten den Strom ausschalten und dem Hund ein großes Steak geben. So konnten wir das

Hasan und Lukas haben mit dem Königsegg nach zwei Tagen den Tunnel Richtung Türkei erreicht. Das lief alles glatt, doch jetzt gibt es ein Problem: Hasan hat vergessen zu tanken. 80 Kilometer können sie noch damit fahren, aber das hat er leider nicht gemerkt. Jetzt sind es nur noch 60 Kilometer, für die der Sprit reicht – und jetzt merkt er auch noch, dass der Asphalt sich bewegt. Der Tunnel wackelt, von der Decke fallen Steine und Staub. Lukas tritt aufs Gas, aber das Auto wird immer langsamer und bleibt schließlich stehen. Im Rückspiegel sehen die beiden, dass sich der Tunnel hinter ihnen langsam mit Wasser füllt. Hasan und Lukas steigen aus und rennen um ihr Leben, sie rennen schneller als ein Flash. Als sie das Ende des Tunnels erreichen, sehen sie noch, wie der Königsegg hinter ihnen im Wasser verschwindet. Sie haben richtig Angst vor Stress mit Farid, aber den juckt das gar nicht. Er spielt nämlich gerade mit seinem Leben: Aus Langeweile ist er zu einem Wasserfall gefahren und runtergesprungen, 50 Meter tief. Zum Glück hat er sich dabei nur das rechte Bein gebrochen. Aber während er runterfällt, schwört er sich: »Wenn ich das überlebe, werde ich nie wieder was klauen!«

Hasan ist jetzt wieder zuhause in seinem Dönerladen und gibt armen Kindern Geld. Lukas ist jetzt Millionär, hat eine Freundin und ist bis heute immer noch unbesiegbarer Mario-Kart-Weltmeister. Und manchmal gehen sie auf Konzerte des Rappers Lars, der dann doch in Deutschland geblieben ist.

NOTIZEN

NOTIZEN

IMPRESSUM

Schulhausroman Nr. 53

Die Klasse 8b der Stadtteilschule am Hafen hat
»MORDE, LEICHEN UND MYSTÉRIÖSE GESCHICHTEN«
gemeinsam mit der Schreibtrainerin
Tania Kibermanis

in Frühjahr und Sommer 2020 entwickelt und geschrieben.
Herzlichen Dank an die Lehrerinnen

Monika Bösz und Özlem Avcı
für die tolle Unterstützung.

Das Copyright der Schulhausromane liegt bei
»Die Provinz GmbH–Gemeinnützige Gesellschaft
für Kulturprojekte« (www.schulhausroman.ch),
dem Literaturhaus Hamburg und
den jeweiligen Schreibtrainern und Schreibtrainerinnen.

Durchführung des Schulhausromans für Hamburg:
Literaturhaus e.V., Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
schulhausroman.literaturhaus-hamburg.de

Satz und Layout: www.green-brand-academy.de/herzensprojekte/schulhausroman

Coverdesign: Kathleen Bernsdorf

www.kathleenbernsdorf.de

Titelbild: Free-Photos, www.pixabay.com/

Druck: www.druck-mit-uns.de

Erste Auflage, Hamburg, November 2020

ISBN: 978-3-907217-23-8



**JUNGES
LITERATURHAUS
HAMBURG**

Wir danken unseren Förderern für die Unterstützung:

Hanns R. Neumann Stiftung

 **BürgerStiftung
Hamburg**

 **HAMBURGER
LITERATURSTIFTUNG**

Killer, Stalker, ein geklautes Luxusauto, eine Geheimagentin und eine Leiche im Pool – in der Thriller-Krimi-Groteske geht es bisweilen ganz schön blutig zur Sache, während ein korrekter Busfahrer aus der Spur gerät, eine Hütte im Wald ein Familiengeheimnis birgt, eine Party schrecklich endet und in der Wüste blaue Dünen leuchten. Geschichten von Freundschaft, Liebe und Rache kreuzen sich und driften wieder auseinander. Im Corona-Jahr 2020 ist alles ein bisschen abgründiger als sonst – auch dieser Schulhausroman.

▫ www.schulhausroman.literaturhaus-hamburg.de

ISBN: 978-3-907217-23-8